



man gehe auf eine so bescheidne, sanfte und hofliche Art mit ihm um, und suche, soviel möglich, das Unangenehme und Bittere der Abweisung ihm zu versüßen.

Nichts schmerzt den Guten mehr, als wenn er etwas versagen muß; er möchte jeden Menschen gern zufrieden stellen, und verhält sich daher so gut und edel mit allen, die etwas bey ihm suchen, daß er sich selbst durch seine abschlägigen Antworten beliebt macht, denn die Leute, die er abweisen muß, erkennen seine Güte; sein artiges Betragen macht sie in dem Augenblicke ihr Gesuch und das Unangenehme der Abweisung vergessen, weil sie überzeugt sind, daß es nicht an ihm liegt, sie vollkommen zufrieden zu stellen.

Man ist ihm auf diese Art fast eben sowohl für das, was er versagt, verbunden, als für das, was er wirklich zugesteht.

**Nur in der höchsten Noth darf man sich
der List bedienen.**

Da man keinen gültigen Grund vorbringen kann, aus dem wir zur Berstellung gebunden seyn sollen, so ist es Pflicht, stets freymüthig zu handeln.

Wozu